



Marcel van Eeden, ohne Titel (Braunschweig), 2023 (l./o.r./r.), © Marcel van Eeden, Courtesy the artist & Barbara Seiler Galerie; ohne Titel, 2017 (o.m.), © Marcel van Eeden, Courtesy Sprüth Magers

Unheimliche deutsche Geschichten

Der niederländische Zeichner Marcel van Eeden zeigt in Braunschweig und Goslar seine jüngsten Rechercharbeiten

Braunschweig | Goslar – Mit „Celia“, einer Ausstellung seiner Bilderzählungen im Kunstverein Hannover, gab der Niederländer Marcel van Eeden 2006 seinen Einstand im Norden. 2009 folgte in der Gruppenschau „Leichtigkeit und Enthusiasmus“ im Kunstmuseum Wolfsburg eine Demonstration seiner Malerei. In beiden Medien empfahl er sich als Spezialist für alle denkbaren Schattierungen von Grautönen, gerne mit einem deutlichen Schwergewicht im Düsternen. Und: Ereignisse, Textdokumente, Fotografien oder sonstige Anregungen, aus denen sich seine Sujets speisen, dürfen bis maximal 1965, van Eedens Geburtsjahr, datieren, fiktionalisierte Personen nur bis dahin gelebt haben.

Marcel van Eeden hat eine beachtliche Karriere hingelegt. Er ist seit 2014 Professor für Malerei und Grafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, seit 2021 deren Rektor, erhielt 2023 den Hans-Thoma-Preis des Landes Baden-Württemberg für Bildende Kunst. Die begleitende Preisträgerausstellung veranlasste ihn, den Malerkollegen und Namenspatron Thoma (1839–1924) zu hinterfragen. Dabei stieß er auf dessen offen antisemitische Haltung und das von ihm propagierte Werk „Rembrandt als Erzieher“ von Julius Langbehn (1851–1907), zu dem Thoma einen intensiven Briefwechsel unterhielt. In diesem kruden, gleichwohl bis in die 1960er-Jahre auflagenstarken Werk, wird nicht nur Rembrandt als „niederdeutscher“ Vorzeigekünstler vereinnahmt. Es wird zudem von einem neuen heimlichen Kaiser gefaselt, einem arischen Cäsar – als Leitmodelle dienen Leonardo, Shakespeare, Bach und Bismarck, also ein ethnisch weitgefasster Radius –, der die Gabe habe, zu führen und zu formen sowie „die Juden hinauszuschmeißen“.

Für seine aktuelle Doppelschau in Braunschweig und Goslar, „Der heimliche Kaiser“, verfasste van Eeden nun ortsbezogene neue Arbeiten und setzte erstmals Mittel der Fotografie ein. Mit der alten fotografischen Technik des malerischen Gummidrucks beschäftigt er sich erst seit einem Jahr, Fotograf allerdings sei früher sein Berufswunsch gewesen, so van Eeden. Neuerlich mischt er Textfragmente – aus dem Langbehn-Buch, der Korrespondenz und

anderen Quellen – mit fotografischen Bildern aus Braunschweig und Goslar, besonders zur Geschichte beider Orte während der NS-Zeit: Goslar als „Kaiserstadt“, mit Reiterstandbildern von Barbarossa und Wilhelm I. vor ihrem Unesco-Welterbe Kaiserpfalz, und Braunschweig als Sitz der Welfen mit ihrem Ahnherren Heinrich der Löwe. In Goslar errang die NSDAP 1932 die absolute Mehrheit, im Freistaat Braunschweig war sie bereits ab 1930 Teil der reichsweit ersten Regierungskoalition, bürgerte 1932 den seit 1925 staatenlosen Hitler ein. Beide Städte bildeten ideale Projektionsflächen der NS-Ideologie. Braunschweig kann als Zeichen Hitlerscher Dankbarkeit diverse geschichtsrevisionistische Baumaßnahmen verbuchen, etwa die Neufassung von Dominnenraum und Krypta in bester „Reichsautobahnromanik“. Oder die „Akademie der Jugendführung“ mit ihrer monumentalen Pfeilerhalle. Marcel van Eedens fotografische Bildwelten fallen dräuend aus, der Druck auf Aquarellpapier verleiht ihnen eine diffuse, zeitlich kaum einzuordnende Ästhetik. Sein düsteres Spiel von Fiktion und Realität hat in den letzten Monaten zudem beklemmende Aktualität erhalten. Die zwei Ausstellungen bilden den synchronen Auftakt der diesjährigen Jubiläumsfeiern der kooperierenden Häuser, dem Museum für Photographie in Braunschweig und dem Mönchehaus Museum in Goslar. In Braunschweig blickt man auf vier Jahrzehnte zurück, in Goslar sogar schon auf fünf. Beide Institutionen sind Träger eines Museums: Braunschweig mit fotografischer Sammlung, Goslar als Ausrichter des international renommierten Kunstpreises „Kaiserring“. Sie sind somit mehr als „einfache Kunstvereine“, gönnen sich zu ihren Ehren nun diese Werkschau: wahrlich keine leichte Kost!

Bettina Maria Brosowsky

■ *Marcel van Eeden: Der heimliche Kaiser.*

■ *Museum der Photographie, Helmstedter Str. 1, Braunschweig. Dienstag bis Freitag 13.00 bis 18.00 Uhr, Samstag bis Sonntag 11.00 bis 18.00 Uhr. Bis 21. April 2024. www.photomuseum.de*

■ *Mönchehaus Museum, Mönchestr. 1, Goslar. Dienstag bis Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr. Bis 21. April 2024. www.moenchehaus.de*